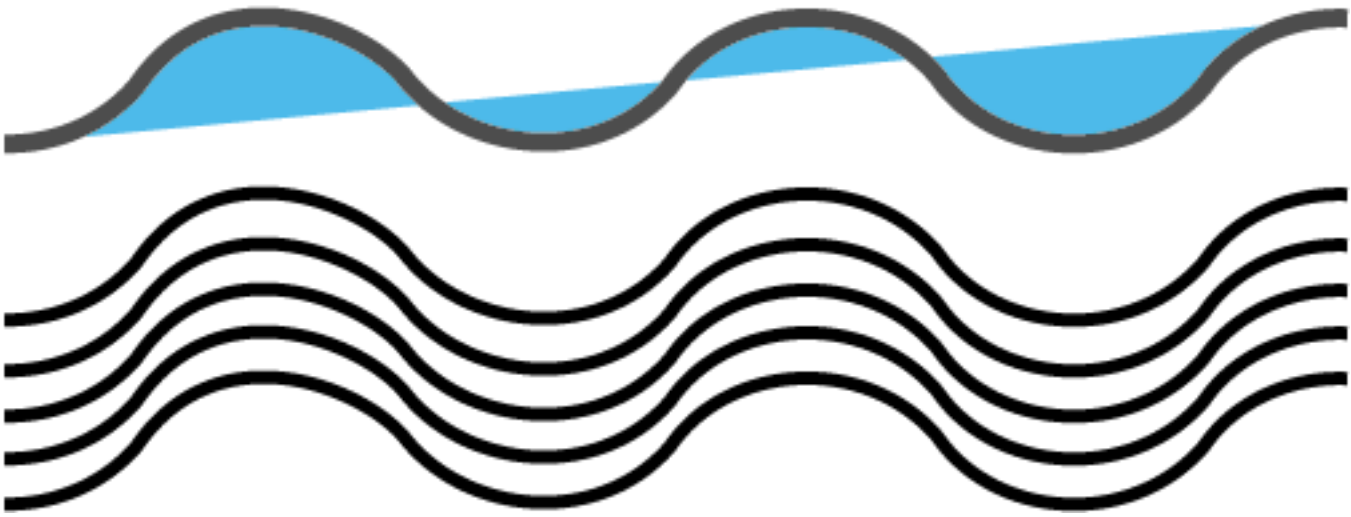
IDEEN POOL

AKTIV FÜR FAIRE MODE AN DEINER HOCHSCHULE



FEMNET

Vorwort

In deutschen Schränken wohnen Dinge aus aller Welt: Schuhe wurden in Brasilien genäht, Jacken in der Türkei und T-Shirts in Indien. Wo die Stoffe, Reißverschlüsse, Schnürsenkel und Knöpfe gemacht wurden, wissen wir in den meisten Fällen nicht. Wer die Baumwolle gepflückt und den Kautschuk gewonnen hat, ist unbekannt. Die Welt ist heute an vielen Stellen so vernetzt wie nie zuvor – und trotzdem bleiben blinde Flecken. Ein Unwissen darüber, wie alltägliche Dinge gemacht wurden, von wem und unter welchen Bedingungen.

Kleidung ist mehr. Mehr als funktionale Begleiterin. Mehr als ein Angezogen-Sein. Kleidung provoziert. Sie erzählt ihre eigenen Geschichten: Nicht zuletzt die ihrer Kreation, ihrer Idee, ihrer Herstellung. Wer es genäht hat, sehen wir einem Kleidungsstück nicht an. Und trotzdem darf Kleidung nicht losgelöst von den Umständen ihrer Herstellung betrachtet werden. Wie sie gemacht wird und in welchen Kontexten sie zum Tragen kommt, sind zutiefst politische Fragen.

Niedriglöhne, Überstunden, Kurzverträge: Dieser Ideenpool informiert über die Wertschöpfungskette von Bekleidung – und schafft Sensibilität für ihre Problematiken. Wir wollen auf Herausforderungen aufmerksam machen, Bewusstsein schärfen, Alternativen aufzeigen. All das möchten wir nicht im Alleingang tun, sondern gemeinsam mit Euch: Viel Spaß beim Blättern und inspirieren lassen!

Inhalt

Einleitung 4

Kontext 5

Unser Ziel 9

Über FEMNET 11

Aktiv werden 12

[FAIR]kleiden 13

[FAIR]mitteln 15

[FAIR]spielt 18

[FAIR]breiten 21

[FAIRES]merch 23

Quick Check 25

Einleitung

Wer kennt das nicht? Das Semester beginnt, die Motivation ist groß – die Motivation, Neues zu wagen und aktiv etwas im Hochschulalltag zu bewegen. Sei es im Rahmen von Studierendengruppen, mit gleichgesinnten Mitstudierenden oder aber im Alleingang. Doch mit fortschreitendem Semester steigt auch der Workload. Schnell gerät die anfängliche Motivation in Vergessenheit. Es fehlt schlichtweg die Zeit, neben den ganzen To - Dos noch Großes zu initiieren. Die Zeit, zu einem Thema umfangreiche Materialien zu erstellen, Kontakte zu Expert*innen aufzubauen oder aber kreative Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.

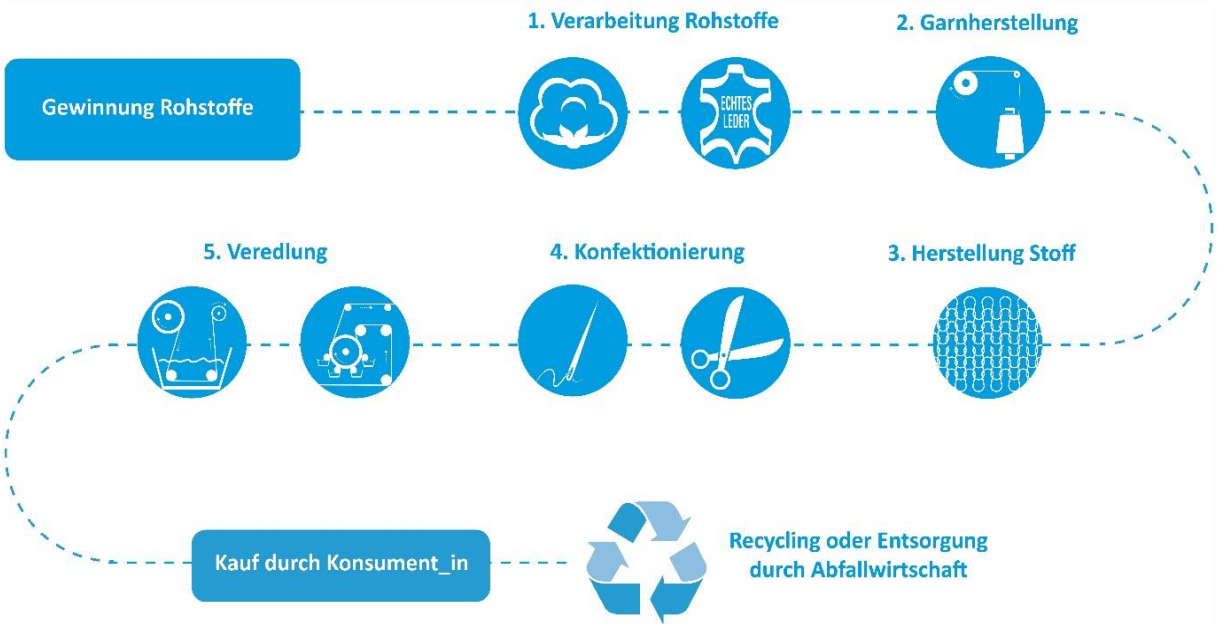
Um an Eurem Engagement anzuknüpfen, haben wir ein Projekt initiiert, das sich der Unterstützung von Studierendengruppen widmet, die sich für Nachhaltigkeitsthemen an ihrer Hochschule einsetzen. Gemeinsam möchten wir Ideen entwickeln und Projekte oder Aktionen umsetzen, die eine sozial gerechte Modeindustrie erreichen wollen.

Damit das gelingt, haben wir nachgefragt – und zwar bei Euch. Wir haben verschiedene Studierendengruppen und Initiativen nach ihren Kooperationswünschen, ihrem Unterstützungsbedarf und bestehenden Herausforderungen befragt. Aus den vielen gewinnbringenden Rückmeldungen haben wir schließlich das Konzept dieses Ideenpools entwickelt. Der Ideenpool ist eine offene, vielseitig kombinierbare Sammlung an Inspirationen für Projekte und Veranstaltungen, die Ihr an Eurer Hochschule durchführen könnt. Eurer Kreativität sind hierbei nahezu keine Grenzen gesetzt!

Lasst uns also gemeinsam aktiv werden, Lernorte schaffen oder Aktionen gestalten! Schließlich nehmen wir rund 70% unseres Wissens fernab von Hörsälen auf - gute Voraussetzungen also, Euren und unseren Themen Gehör zu verschaffen!

Kontext

Bevor ein T-Shirt bei uns im Schrank landet, hat es zahlreiche Verarbeitungsschritte durchlaufen und meist eine Reise um die ganze Welt hinter sich - und auch nach seinem „Leben“ bei uns bewegt es sich durch Entsorgungs- oder Recyclingprozesse weiter. Wir sprechen hierbei von textilen Wertschöpfungsketten. Entlang dieser Ketten werden vielfach Menschen- und Arbeitsrechte sowie Umweltstandards verletzt. Das muss sich ändern: Modeunternehmen müssen hier endlich Transparenz schaffen und Verantwortung übernehmen.



Beginnen wir am Anfang: Einer der wichtigsten Rohstoffe ist Baumwolle, die unter anderem in Usbekistan, Indien und China angebaut wird. Meistens wird die Naturfaser in bewässerungsintensiven Monokulturen angepflanzt, die einen hohen Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden erfordern. Ein Großteil des Saatgutes ist genmanipuliert und daher nicht fortpflanzungsfähig. Dies führt dazu, dass Bäuer*innen jede Saison neues, teures Saatgut kaufen müssen.

Kontext

Auf vielen Plantagen sind Saisonarbeiter*innen tätig – häufig verdienen sie unter dem Mindestlohn und genießen nicht die gleichen Rechte wie permanent Beschäftigte. Auch Kinderarbeit ist auf Baumwollfeldern keine Seltenheit – oft sind Eltern so arm, dass sie gezwungen sind auch ihre Kinder als Arbeitskräfte einzusetzen und mit aufs Feld zu nehmen.

Die Rohstoffverarbeitung der Baumwolle nennt sich Entkörnung. Hier werden Fasern und Samen industriell getrennt. Dies findet beispielsweise im indischen Bundesstaat Gujarat statt, wo viele Wander- und Saisonarbeiter*innen tätig sind: unfreiwillige Überstunden und fehlende Vereinigungsfreiheit sind hier leider keine Seltenheit.

In einem nächsten Schritt werden die durch die Entkörnung gewonnenen Fasern zu Garn versponnen. Bei der Garnherstellung in Südindien stellt vor allem das sogenannte „Camp-Labour-System“ eine menschenunwürdige Art der Arbeit dar: Junge Frauen verpflichten sich für drei Jahre an eine Spinnerei und leben dort unter der Sklaverei ähnlichen Bedingungen. Für einen Hungerlohn arbeiten sie bis zu 12 Stunden pro Tag und dürfen weder die Fabrik noch ihre Unterkünfte verlassen. Die nach Ablauf der drei Jahre vereinbarte Geldsumme wird häufig nicht wie versprochen ausgezahlt.

Die Weiterverarbeitung des Garns zu Stoffen, sowie das Färben und Bleichen derselben, findet unter anderem in Südindien, China oder der Türkei statt. Diese chemikalienintensiven Prozesse sind für Arbeiter*innen – zumal oft ohne ausreichend Schutzkleidung – extrem gesundheitsgefährdend. Verschmutzte Abwässer werden nicht selten ungeklärt in Flüsse abgeleitet.

Kontext

Für die Konfektionierung – das Zuschneiden der Stoffe und Nähen der Kleidungsstücke – sind China, Indien und Bangladesch die weltweiten Hotspots. Die Arbeitsbedingungen sind oft katastrophal: überlange Arbeitszeiten, Löhne weit unter dem Existenzminimum, unzureichender Arbeitsschutz und die Unterdrückung von Gewerkschaften. Sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz kommt insbesondere für Arbeiterinnen als gravierende Verletzung ihrer Würde hinzu.

Fertig genähte Kleidungsstücke werden häufig noch veredelt, das heißt bestickt oder bedruckt. Danach machen sie sich auf den Weg nach Europa – und kommen hier mit einem hohen CO_2-Fußabdruck an. Schließlich landen sie in den Geschäften des Einzelhandels. Obwohl der größte Teil der Produktion nicht in Europa stattfindet, wird hier der meiste Gewinn gemacht: vom Ladenpreis eines T-Shirts landen 71% beim Einzelhandel und den Markenunternehmen; nur 0,6% gehen an die Näher*innen.

Auch die Nutzung von Textilien ist in vielerlei Hinsicht problematisch: noch im Endprodukt kommen Stoffe vor, die der Umwelt und der*dem Träger*in des Kleidungsstücks schaden. Mikrofasern können zum Beispiel nicht ausgefiltert werden und landen bei jedem Waschgang im Abwasser und damit in Flüssen und Meeren.

Außerdem befördern billige Preise und schnell wechselnde Trends einen verschwenderischen Konsum, der nicht ressourcenschonend ist und die menschenunwürdigen Produktionsbedingungen ausblendet.

Schließlich zählen auch Entsorgung und Altkleiderhandel zum vollständigen Kreislauf der Wertschöpfungskette. Kleidung wird heutzutage nur kurze Zeit getragen und dann aussortiert: das produziert enorme Mengen an Altkleidern.

Kontext

Diese werden zum Teil an Bekannte oder an Second-Hand-Läden weitergegeben. Ein anderer Teil landet in Altkleidercontainern: Die hier gesammelten Kleider gehen in der Regel an Sortierbetriebe. Ein Großteil wird als tragbare Ware eingestuft und in osteuropäischen und afrikanischen Ländern weiterverkauft. So haben Menschen dort die Möglichkeit, günstig Klamotten zu erwerben und außerdem ihren Lebensunterhalt im Gebrauchtwarenhandel zu verdienen. Jedoch lässt sich der Altkleiderexport auch kritisieren, weil er die eigene Textilproduktion der entsprechenden Länder verdrängen kann und außerdem eine vereinfachende Unterscheidung von „reichem Norden und armem Süden“ (für den die aussortierten Klamotten noch gut genug sind) fortschreibt.

Besonders nachhaltig handeln wir als Verbraucher*innen also dann, wenn wir reflektiert konsumieren und unseren Kleidungsstücken ein möglichst langes Leben ermöglichen. Ein Vorbild können da auch Modeschaffende sein, die Altes als Ausgangsmaterial für neue Kreationen nutzen und zum Beispiel Materialien „upcyceln“.

Mit diesem Ideenpool in der Hand könnt auch ihr Ideen sammeln, weitergeben und Vorbild sein für eine faire und nachhaltige textile Wertschöpfungskette!

Unser Ziel

FAIR, FAIR, FAIR! Eine Branche, die nicht auf Ausnutzung von Arbeiter*innen und Ressourcen beruht. Bewusster Konsum, der nachhaltig Freude bereitet und niemandem schadet. All das klingt nach einer Utopie? Vielleicht. Aber durch Engagement und Aktivismus kann diese Utopie mehr und mehr zur Realität werden. Aktivismus, den wir unterstützen wollen. Wir möchten Euch Möglichkeiten aufzeigen, dem Thema Mode und Menschenrechte auf Eurem Campus Raum zu verschaffen und damit einen Beitrag zur Debatte um eine zukunftsfähige Entwicklung auf diesem Planeten zu leisten. Eine Entwicklung, die ökologische und soziale Menschenrechte einfordert und umsetzt. Die textile Wertschöpfungskette bietet hierbei ein gutes Beispiel, um komplexe Inhalte in Bezug auf Unternehmensverantwortung, Sozial- und Umweltstandards oder Arbeitsrechte zu diskutieren. Gemeinsam mit Euch möchten wir eine breite Studierendenschaft für diese Themen sensibilisieren, diesen Ideenpool weiterentwickeln, Plattformen zur Vernetzung schaffen und so einen verantwortungsbewussten Modewandel fördern. Lasst uns Synergien nutzen, Ideen, Knowhow und Ressourcen zusammenbringen und gemeinsam aktiv werden!

Wir können Euch bei der Konzipierung und Umsetzung Eurer Vorhaben begleiten und unterstützen. Sei es durch unsere Materialen zum Thema „faire Mode“, unsere Expertise beim Ausarbeiten von Konzepten für Bildungsmaterialien und -veranstaltungen, unsere Kontakte zu Referent*innen und Expert*innen aus der Branche, unsere Erfahrungen im Projektmanagement oder durch personelle und finanzielle Ressourcen.

Unser Ziel

Digital aktiv werden:

Die Corona- Pandemie stellte uns vor neue Herausforderungen. Um weiterhin aktiv zu sein, haben wir Projekte und Aktionen entwickelt, die online durchführbar sind. Auch über die Pandemie hinaus können digitale Projekte zur bundesweiten Vernetzung umgesetzt werden. Es bieten sich also viele neue Chancen, die im Ideenpool als Ergänzung zu finden sind.

Dieses Symbol zeigt an, dass die Aktion/das Projekt auch **online** durchführbar ist.

Klingt gut? Dann lasst Euch inspirieren und schreibt uns an!

Kontakt: Kerstin Dahmen Kerstin.Dahmen@femnet.de

Über FEMNET

Kampagnen & Politik

Bildung & Beratung

Partner-organisationen

Starke Frauen – faire Arbeit! FEMNET setzt sich mit politischem Engagement, Bildungs- und Beratungsarbeit sowie einem Solidaritätsfonds für die Rechte von Frauen in der globalen Bekleidungsindustrie ein. Wir fordern, dass Unternehmen Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und die Politik verbindliche Regeln schafft.

Im Rahmen unserer Bildungsarbeit an Hochschulen arbeiten wir seit 2012 mit Lehrenden und Studierenden zusammen. Wir konzipieren Bildungsmodule und Semesterprojekte, halten Vorträge und Workshops und leisten durch Fachtagungen und Konferenzen einen wichtigen Beitrag zur Vernetzungsarbeit von Lehrenden, Studierenden und Expert*innen. Menschenrechte und Unternehmensverantwortung sind dabei genauso Thema wie soziale und ökologische Standards oder alternativer Konsum.

Weitere Infos zu FEMNET und unseren Projekten gibt es unter:

www.femnet.de

www.femnet.de/hochschulen

Aktiv werden

FEMNET

[FAIR]kleiden

Jede Woche neue „Must-haves“ in den Geschäften. Kleiderschränke, die überquellen und trotzdem nichts zum Anziehen. Ein allseits bekanntes Problem. Kleidung ist in den letzten Jahren zum Verbrauchsgut geworden. Schnell gekauft, [k]einmal getragen, zügig entsorgt. Fast Fashion und günstige Preise machen es möglich. Und ein Ende scheint nicht in Sicht, blickt man auf neueste Entwicklungen wie „Ultra Fast Fashion“ oder die zahlreichen DHL-Pakete großer Modeanbieter, die durch die Republik transportiert werden.

Doch wie können wir zu einem verantwortungsvollen Modekonsum beitragen? Über Missstände aufklären und gleichzeitig den Wert und die Freude an Mode erhalten?

Wichtige Fragen, die sich auf die Zukunft einer ganzen Branche beziehen. Fragen, die auf Suffizienz abzielen, die wir aktiv mitgestalten können. Andere Bereiche machen es bereits vor und auch in Bezug auf Kleidung gewinnt das Sharing-Konzept an Relevanz.

Ihr möchtet Konsumalternativen schaffen und Euren Campus FAIR einkleiden? Euch fehlen noch Ideen? Dann lasst uns gemeinsam ein Format erarbeiten und alternative Konsummodelle an Eurer Hochschule etablieren. Wir unterstützen Euch, sei es durch Inspirationen zur Vermittlung von Inhalten während Eurer Veranstaltung, finanziell oder konzeptionell.

[FAIR]kleiden

Hier ein paar Ideen für Eure Veranstaltung:

VERANSTALTUNGEN

- Etablierung eines regelmäßigen Kleidertauschs zum Thema „faire Mode“ oder – je nach Anlass – Themen-Kleidertausch-Partys z.B. für (Karnevals-)Kostüme
- Organisation eines DIY-Kostüm-Workshops: Gemeinsam aus den Textilien, die man bereits zuhause hat, neue Kostüme basteln und nähen
- Durchführung einer „fairen Modenschau“ mit Secondhandkleidung oder mit Kleidung lokaler Fair Fashion Labels bzw. von Studierenden aus dem Fachbereich Modedesign

ORTE

- Eröffnung einer Leihstelle für Kleidung und Nähwerkzeug auf dem Campus
- Installation eines interaktiven Kleiderschranks zum Tauschen und zur Wissensvermittlung (z.B. mit Infobroschüren oder –postern)
- Eröffnen eines Repair-Cafés oder Näh-Cafés zum Reparieren und Ausbessern von Kleidung mit Workshops zu Upcycling, Umsetzung eigener Ideen oder zur Vermittlung von Tipps und handwerklichen Kniffen

[FAIR]mitteln

Ihr möchtet Euer Wissen zur globalen Textil- und Bekleidungsindustrie an Studierende herantragen und Handlungsalternativen aufzeigen? Zur Vermittlung von Wissen und Informationen gibt es zahlreiche Methoden. Gemein haben sie eines: die Ziele.

Informationen weitergeben, einprägsame Botschaften senden, zum [kritischen] Nachdenken, Reflektieren und Handeln anregen.

Damit diese Ziele auch erreicht werden, ist es wichtig, die Adressat*innen zu kennen, Inhalte zu filtern, passende Formulierungen, aber auch ein ansprechendes Format zu finden. Dinge, bei denen wir Euch unterstützen möchten. Z.B. mit unseren breit aufgestellten Materialien zum Thema „faire Mode“, Fotos und Videos aus unserer Mediendatenbank, Expertise im Erstellen von Vorlesungs- und Vortragskonzepten oder aber Kontakten zu Referent*innen ...

[FAIR]mitteln

Hier ein paar erste Inspirationen für Eure Aktionen:

VERANSTALTUNGEN

- Vortragsreihen: Einladung von Expert*innen aus der Textil- und Bekleidungsindustrie
- Einladung unserer Referent*innen zur Durchführung eines Workshops/Webinars
- Veranstaltung eines Nachhaltigkeitstages/Aktionstags zum Thema Kleidung und Konsum
- Organisation einer Podiumsdiskussion zum Austausch zwischen Studierenden und Expert*innen
- Organisation eines Filmabends zum Thema Textilien und Kleidung
- Infostand auf dem Campus oder bei externen Hochschulveranstaltungen
- Entwicklung von Ringvorlesungen zum Thema Nachhaltigkeit und „faire Mode“
- Organisation und Erarbeitung einer Summer School in den Semesterferien

[FAIR]mitteln

MATERIALIEN

- Erarbeitung einer eigenen Ausstellung zum Thema Arbeiter*innenrechte und Ökologie in der Modeindustrie
- Konzipieren eigener Factsheets und Ratgeber
- Gestaltung von Postkarten zum Thema Nachhaltigkeit und faire Kleidung
- Gestaltung eines Kalenders mit 12 Ideen für einen nachhaltigeren und bewussteren Modekonsum

ORTE

- Installation unserer Ausstellung auf Eurem Campus
- Ausstellung eines spannenden Semesterprojekts mit Schwerpunkt soziale und ökologische Nachhaltigkeit und Mode
- Installation einer Modekollektion zum Thema FAIRness und Nachhaltigkeit/ Kreislaufwirtschaft
- Etablierung eines Aktionsraums für regelmäßige Treffen, Diskussionen und Veranstaltungen

[FAIR]spielt

Ersti-Tage, Tag der offenen Tür, Festivals ... Die Liste der in- und externen Veranstaltungen an Hochschulen ist lang. Möglichkeiten, Euch als Studierendengruppe vorzustellen, Eure Themen und Anliegen zu verbreiten und Interessent*innen anzuwerben.

Doch wie kann man Aufmerksamkeit erzielen und andere motivieren, sich anzuschließen?

In den letzten Jahren fällt in diesem Zusammenhang immer wieder ein Stichwort: „Gamifizierung". Sei es zur Motivation der Seminar-teilnehmenden, Überbrückung von Wartezeiten, Vermittlung von Inhalten oder zu Werbezwecken. Eines steht fest:

Wir spielen gerne.

Damit auch Ihr auf Veranstaltungen mitspielt und gleichzeitig Euer Wirken und erste Inhalte vermitteln könnt, unterstützen wir Euch. Sei es methodisch, inhaltlich oder finanziell.

[FAIR]spielt

Hier ein paar Spielideen für:

VERANSTALTUNGEN

- Durchführung eines „fairen Kneipenquiz“ zum Thema verantwortungsbewusste Mode
- Fairer Stadtrundgang zum Kennenlernen von Secondhand- und Tauschläden, Fair Fashion Stores, Fairtrade-Cafés, Veranstaltungsorten zur nachhaltigen Entwicklung …
- Durchführung eines Poetry-Slams rund um das Thema Mode
- Organisation eines Hochschullaufs mit selbstgestalten Laufshirt mit politischen Botschaften, um auf die unfairen Arbeitsbedingungen in der Sportbekleidungsindustrie aufmerksam zu machen. Z.B. #payyourworkers

WORKSHOPS

- Gemeinsames „FAIRschenken“ zur Weihnachtszeit: Geschenke alternativ verpacken und mit Botschaften versehen oder Geschenke basteln …
- „Materialschmiede“ für Veranstaltungen: Konzipieren und Erstellen eines XXL-Vier-Gewinnt-Spiels, dessen Steine mit kurzen Infos zu Euch sowie themenspezifischen Inhalten versehen sind oder Entwicklung themenspezifischer Glücksräder zu Themen wie umweltschonende und faire Mode für Gewinnspiele o.ä.
- Siebdruck: Textilien und Plakate mit Botschaften und Icons zu „fairer Mode“ bedrucken

[FAIR]spielt

WORKSHOPS

- Entwicklung eines „Exit – Games“ mit dem Schwerpunkt „Faire Kleidung“
- Konzipieren eines eigenen fairen Stadtrundgangs
- Straßentheater Workshop unter Anleitung einer Theaterpädagogin mit anschließender Aufführung
- DIY-Workshop-Textilien: Gemeinsam aus kaputten Textilien neues herstellen, z.B. Abschminkpads nähen oder Spülschwämme häkeln
- Kreative Schreibwerkstatt: Gemeinsam die Gedanken zum Thema Kleidung und Nachhaltigkeit kreativ auf Papier bringen

ORTE

- Etablierung eines festen “Exit – Raums“

[FAIR]breiten

Die bisher aufgeführten Ideen zeigen, wie sich jede*r Einzelne von uns engagieren kann, um auf die Herausforderungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie aufmerksam zu machen und einen sozial-ökologischen Wandel voranzubringen.

Aber Veränderungen brauchen auch die Unterstützung durch Politik und Wirtschaft – hier gilt es gemeinsam die Stimme zu erheben, um unseren Forderungen Gehör zu verschaffen. Je mehr Menschen sich beteiligen, desto besser. Lasst uns Druck auf Politik und Unternehmen ausüben, damit dringende Probleme angegangen werden.

Ob im Netz oder auf der Straße – Aktionen können vielerorts möglich sein.

Große Veränderungen fangen mit kleinen Schritten an. Wir haben ein paar Ideen zum politischen Handeln zusammengetragen...

[FAIR]breiten

Ideen für politische Aktionen:

- Social Media Kampagnen oder Challanges starten oder unterstützen
- Politische Botschaften auf Textilien verbreiten – Aufwertung von Second Hand Kleidung
- Installationen im öffentlichen Raum
- Eine Petition starten oder unterstützen
- Aktionstag zu Themen rund um die globale Textil- und Bekleidungsindustrie
- Upcycling & Recycling von aussortierten Textilien, Verwandlung von Textilien in Schlafsäcke, Masken, Material für Menschen auf der Straße, hilfsbedürftige Menschen
- Plakate/Banner malen und aufhängen/aufstellen, um auf die Missstände in der Bekleidungsindustrie aufmerksam zu machen
- Stencils erstellen zum Thema “faire Mode“
- Podcast rund um das Thema öko-faire Mode aufnehmen

[FAIRES]merch

Botschaften prägnant rüberbringen, Gemeinschaft symbolisieren, für eine gute Sache werben – all das gelingt uns mit Merchandise-Produkten, häufig auch Kleidung und Textilien. So haben wir doch alle noch den Hoodie vom Schulabschluss oder das Mannschaftsshirt vom Sportverein im Stapel unserer Wohlfühl- und Schlafklamotten liegen. Und mit dem Verlassen der Schule hört der Bedarf an Merchandise-Artikeln nicht auf. Auch an der Hochschule gibt es den ein oder anderen Anlass für einen solchen Hoodie bzw. ein solches Shirt.

Doch wie genau wurden diese Kleidungsstücke eigentlich produziert? Welche Farben wurden für den Druck eingesetzt? Wie wurde die Baumwolle angebaut und vor allem: Wer hat das Teil wo und zu welchen Bedingungen gefertigt?

Fragen, die Ihr Euch stellt und die im Kontext von fairer Kleidung unabdingbar sind!

Wir möchten Euch darin unterstützen genauer zu erfahren, was hinter Eurer Merchandise-Kleidung steckt. Beispielsweise indem wir mit Euch Kriterien für ein faires und umweltschonendes Kleidungsstück erarbeiten, Informationen zu Textilsiegeln liefern oder zu fairer öffentlicher Beschaffung, wenn es um die Ausstattung von Hochschulpersonal in Mensa und Co. geht.

[FAIRES]merch

Unter den Mottos…

- FAIRplay – faire Trikots für den Hochschulsport
- FAIRidentity – faire Kleidung für Hochschulgruppen/ -initiativen
- FAIRuniform – faire Arbeitskleidung für Hochschulmitarbeiter*innen

möchten wir mit Euch daran arbeiten, die Merchandise-Kleidung an Eurer Hochschule gerechter zu gestalten, um die wichtigste Botschaft nicht zu vergessen:

„Hinter jedem Kleidungsstück stecken Menschen,
die es produziert haben!“

Quick Check

VERANSTALTUNGEN		WORKSHOPS		ORTE	
Kleidertausch	14	Ring-vorlesungen	16	Näh- und Repaircafé	14
DIY-Kostüm-Workshop	14	Summer School	16	Kleiderschrank	14
Modenschau	14	Ausstellungs-workshop	17	Kleiderverleih	14
Vortragsreihen	16	Postkarten Workshop	17	Installation von Projekten	17
FEMNET Module	16	Kalender gestalten	17	FEMNET Ausstellung	17
Nachhaltig-keitstag	16	Geschenke basteln	19	Aktionsraum	17
Podiums-diskussion	16	Material-schmiede	19	Exit – Game Raum	20
Filmabend	16	Siebdruck Workshop	19		

Quick Check

VERANSTALTUNGEN		WORKSHOPS		ORTE
Infostand	15	Exit Game Entwicklung	20	
Kneipenquiz	19	Straßentheater Workshop	20	
Fairer Stadtrundgang	19	DIY-Textil-Workshop	20	
Poetry Slam	19	Schreib-werkstatt	20	
Hochschullauf	19	Stencils	22	
Kampagnen Starten	22	Upcycling für Bedürftige	22	
Botschaften auf Kleidung	22	Plakate/Banner	22	
Installation	22			

Quick Check

VERANSTALTUNGEN	WORKSHOPS	ORTE
Petition starten 22		
Podcast 22		

LEGENDE

Seitenzahl

Dauer: kurz mittel lang

Personen: wenige bis viele

Quellen:

CCC (2017): Broschüre der Kampagne für saubere Kleidung "Wie unfair ist das denn?". Abrufbar unter: https://femnet.de/images/downloads/beschaffung/Wie-unfair-ist-das-denn-Broschuere.pdf

Fairtrade Deutschland (2019): Unterrichtsmaterialien zu „Baumwolle und Textilien, oder: Gibt's das auch in fair?". Abrufbar unter: https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/mediathek/pdf/fairtrade_unterrichtseinheit_baumwolle_textilien.pdf

Fairwertung e.V. (2015): Blogeintrag zu Altkleiderexporten. Abrufbar unter: https://fairwertung.de/blog/blog.24/index.html?entry=page.blog.24

Fairwertung e.V. (2014): Informationen auf Website zu „Altkleidersammlungen in Deutschland". Abrufbar unter: https://fairwertung.de/zahlen.2/index.html

FEMNET e.V. (2019): Fair Fashion Guide. Abrufbar unter: https://www.fairfashionguide.de/images/download/FairFashionGuide.pdf

FEMNET e.V. (2016): Factsheet zu moderner Sklaverei in indischen Spinnereien. Abrufbar unter: https://femnet.de/images/downloads/sumangali/Fact_Sheet_Die_moderne_Form_der_Sklaverei_in_indischen_Spinnereien_2016_web.pdf

FEMNET e.V. (2016): Factsheet zu Konsumverhalten und Altkleider. Abrufbar unter: https://fairschnitt.org/index.php/downloads/send/2-femnet-fact-sheets/316-modul-8-konsumverhalten-und-altkleider

NABU (2016): Blogeintrag zu „Mikroplastik: Von der Waschmaschine ins Meer". Abrufbar unter: https://blogs.nabu.de/mikroplastik-landet-im-meer/

Südwind e.V. (2013): Publikation zu „Flächenkonkurrenz – das Beispiel Baumwolle". Abrufbar unter: https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2013/2013-11%20FS%20Flaechenkonkurrenz%20-%20das%20Beispiel%20Baumwolle.pdf

Südwind e.V. (2019): Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Beschaffung von Textilien in der Diakonie. Abrufbar unter: https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2019/2019-26%20Machbarkeitsstudie%20zur%20nachhaltigen%20Beschaffung%20von%20Textilien%20in%20der%20Diakonie.pdf

FEMNET e.V.

Kaiser – Friedrich – Straße 11
53113 Bonn
+49 (0)228 180 381 16
V.i.S.d.P.: Dr. Gisela Burckhardt
E-Mail: Kerstin.Dahmen@femnet.de
Internet: www.femnet.de/hochschulen
Social Media: www.facebook.com/femnetev, www.instagram.com/femnet_ev/

FEMNET

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Mit freundlicher Unterstützung der

STIFTUNG UMWELT UND ENTWICKLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein FEMNET e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Engagement Global GmbH, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wieder.

In Kooperation mit

cum ratione
Gesellschaft für Aufklärung und Technik gGmbH

Mit Vernunft handeln.

FEMNET